

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreizehnhundert
Garten- und Zelle- oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmalig
dem je 1/2 fr.

Nr. 82.

Samstag den 16. Juli

1870.

Amliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Holzhändler und Hölzer werden benachrichtigt, daß nach einer Mittheilung des Groh. Bad. Bezirksamts Pforzheim, auf der badischen Strecke der Enz und Nagold für die Dauer des Monats August Flößsperre angeordnet worden ist.
Den 14. Juli 1870.
K. Oberamt. Bötz.

Revier Hiltbrizhausen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 19. ds.



Scheidholz aus dem Staatswald Lindach und Rohrauerlöpfe:

9 Klafter eichene Spälter, 5 Klafter eichene Scheiter, 22 Klafter dto. Prügeln, 1/2 Klafter buchene Prügeln, 3/4 Klafter birchene Prügeln, 5 Klafter Nadelholzscheiter und Prügeln, 6 Klafter Anbruchholz, 31 Klafter eichene Reisprügeln, 18 buchene, 50 birchene, 50 Fuzreis-, 150 Nadelholzwellen und Größelreis.

Zusammenkunft um 8 Uhr im Lindach bei der Saufangbuche.
Am Mittwoch den 20. ds. aus dem Staatswald Ketterlenshalbe Abth. Vogelhang und Stellenbuckel.
18 Stämme eichenes Bau- und Wagnerholz, 4 starke eichene Wagnerstangen, 10 Klafter eichene Spälter, 13 Klafter eichene Scheiter, 32 Klafter dto. Prügeln, 1 Klafter buchene Prügeln, 5 Klafter Anbruchholz, 19 Klafter eichene Reisprügeln, 88 lindene Wellen und Größelreis.

Zusammenkunft um 8 Uhr im Vogelhang am Eichthörl.
Am Donnerstag den 21. ds. Scheidholz aus dem Staatswald Ketterlenshalbe:

4 Klafter birchene Prügeln, 5 Klafter Nadelholzprügeln, 5 Klafter Anbruchholz, 20 Klafter eichene Reisprügeln, 325 eichene, 425 birchene, 475 Nadelholzwellen, 1 Haufen Nadelstreu und Größelreis.
Zusammenkunft um 8 Uhr auf dem Ehninger Sträßle unten am Plattenstich.
Wildberg, den 13. Juli 1870.
K. Forstamt.
H. Haag, A. B.

Revier Humlingen.

Stiftung Altheim, M. Harb.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Heiligenwald kommen am Mittwoch den 20. d. Mis., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Altheim:
114 Stück Lang- und Klotzholz mit 6463 Cub. zum Verkauf.
Den 14. Juli 1870.
Im Auftrag:
K. Revierröhrster
Sauter.

Altenstaig Stadt.

Dielenlieferung betr.

Die hiesige Gemeinde hat zu Bedeckung ihrer anzuschaffenden Brückenwaage

17 Stück je 7' lange, 3" dicke und 9" 4" breite eichene Dielen, auch 2 eichene, kantige Hölzer von 8 1/4' lang und 5 1/2" stark

nöthig. Dielen und Hölzer müssen von gutem, altem, ausgetrocknetem, eichenem Holz sein.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte bis 24. d. Mis. einreichen bei dem Gemeinderath.

2) Emmingen.

Fahrniss-Auktion.



Aus der Verlassenschaftsmasse der Geschwister Baumgart

hier kommt am Dienstag den 19. d. M., Morgens 8 Uhr, in dem Wohnhaus der Schullehrer Baumgart's Wittwe die vorhandene Fahrniss gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, und zwar:

Bücher, Frauenkleider, Leibweibzeug, Bett- und Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr von Messing und Kupfer, Schreinwerk, unter 2 Kommode, 1 Sopha, 2 Kleiderkästen, Sessel und allerlei Hausrath, worunter eine schöne Zimmeruhr. Käufer sind eingeladen.
Den 11. Juli 1870.
Waisengericht.

2) Dettenpfronn, Oberamt Calw.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 22. und Samstag den 23. d. M., von Morgens 8 Uhr an,



werden in hiesigem Gemeindevald 100 Eichenstämme, von 16-30' lang und 10-28" mittlerem Durchmesser, 109 eichene Wagnerstangen, 42 Säglöcher und 24 Bauholzstämme verkauft.

Das Eichenholz kommt am ersten, Sägen- und Bauholz am zweiten Tag zum Verkauf.
Den 13. Juli 1870.
Schultheißenamt.
Luz.

2) Nagold.

Anstrich-Arbeit.

In den Wohngeassen und an den Dachverzierungen des neuerbauten Bachhauses sind
1064 Quadratfuß mit weißer Oelfarbe, veranschlagt zu 30 fl. 55 fr.,
1750 Quadratfuß mit bräunlichgelber Holzfarbe, zu 58 fl. 20 fr.,
1370 Quadratfuß mit bräunlichgelber Holzfarbe mit Sandirung, zu 66 fl. 50 fr. anzustreichen, die Arbeit aber im Submis-

sionswege zu vergeben, und sind Offerte, die einen etwaigen Abstreich enthalten, in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt längstens bis

Montag den 18. ds., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufschrift „Offerte auf Anstrich-Arbeiten im Bachhaus“

einzureichen an die Stadtpflege.

2) Nagold.

Wohnung zu vermieten.

Im neuerbauten Bachhaus ist eine Wohnung zu vermieten mit 4 ineinandergehenden Zimmern im zweiten Stock, wovon 2 heizbar sind, ein besonders heizbares Zimmer neben dem Oehrn und Küche und ein großer Platz unter Dach, welcher verschleppbar ist.

Liebhaber zu dieser Wohnung wollen sich an die Stadtpflege wenden.

Bernert.

Zugelaufener Hund.

Am hiesigen Jahrmart den 5. d. M. ist ein junger Hund, weißer Rattenfänger, hier zurückgeblieben. Der Eigenthümer hat solchen binnen 6 Tagen hier abzuholen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist anderweitig über denselben verfügt würde.
Den 13. Juli 1870.
Stadtschultheißenamt.
Brenner.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Wildberg.

Bau- & Brennholz-Verkauf.

Wir haben etwa 3000 laufende Fuß Bauholz, verschiedener Stärke, und 15 Klafter 5' lange Kollbahnwellen zu verkaufen und können täglich Käufe abgeschlossen werden mit



Bälz & Joos.

Egenhausen.

10 Stück halbenlische Milchschweine verkauft
Aderwirth Ehret.

Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens, ca. 9-10 Morgen Acker auf Nagolder Markung zu verkaufen, wovon die Hälfte mit Dinkel, die andere Hälfte mit Gerste, Haber und Ackerbohnen angebaut ist. Der Stand der Früchte, namentlich der des Dinkels, ist sehr schön.

Liebhaber wollen sich bei mir melden.
Rohrborf, den 12. Juli 1870.
Müller Leuz.



2) Rohrdorf.
400 fl. Pfleggeld
 sind gegen gefessliche Sicherheit sogleich zum
 Ausleihen parat.
 Michael Weimer.

R a g o l d.
Liederkranz.
 Gesangs-Unterhaltung
 Sonntag den 17. Juli,
 Abends 4 Uhr,
 im Lamm
 (bei günstiger Witterung im Garten).
 Freundlichst ladet hiezu ein der
 Ausschuss.

2) Wildberg.
Fahrniß-Auktion.
 In Folge Ab-
 zugs von hier
 verkaufe ich am
 Montag den 18.
 d. M.,
 von Morgens 8 Uhr an,
 in meiner Wohnung gegen bare Bezahlung:
 Verschiedenes Schreinwerk,
 worunter ein Sekretär, 2
 Pfeilerkommoden, 2 Kleider-
 Kästen, 1 Sopha, 4
 Bettstätten, 3 Bettrösche,
 mehrere Tische und Ses-
 sel; ferner Küchengeräth und son-
 stiger allgemeiner Hausrath; wozu
 Liebhaber eingeladen werden.
 Bauunternehmer Ruff.

R a g o l d.
 Meine während des Abgangs von dem
 Montag auf dem Rathhaus gemachte Neu-
 berung:
 „das Donnerwetter solle die Kerle er-
 schlagen, und der Ausdruck es sei gotts-
 „vergessen, so zu strafen“
 nehme ich hiemit zurück und erkläre, wie
 ich dies bereits auf dem Rathhaus gethan,
 daß es mir sehr leid ist, diese Ausdrücke,
 welche ich in der großen Aufregung, in
 der ich mich schon vorher befand, gebraucht
 zu haben und leiste ich hiemit öffentlich auf
 diesem Wege noch Abbitte.
 Kraft meiner Unterschrift
 Den 13. Juli 1870.
 Christian Böhlinger,
 Dreher.

2) Altenstaig.
Wohnungsveränderung.
 Der Unterzeichnete wohnt jetzt bei Bäcker
 Seege's Wittwe im zweiten Stock, ge-
 genüber dem Gasthof „zum Löwen“.
 Alt Secklermeister
 Fried. Ehinger.

6) Altenstaig.
**Kunst-Mehl-
 Empfehlung.**
 Ein größeres Quantum in Nr.
 0, 1, 2, 3, 4, 5 habe in aus-
 gezeichnet schöner Ware erhal-
 ten und empfehle solches zu
 möglichst billigen Preisen.
 Carl Walz.

4) R a g o l d.
Loose à 18 kr.
 des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins
 hier gibt ab
 Carl Pflomm.

R a g o l d.
Glaser-Gesellen-Gesuch.
 Ein guter Arbeiter findet dauernde Be-
 schäftigung bei
 Gottl. Buch,
 Glaser.

Handels- & Gewerbekammer Calw.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 28 des Gewerbeblattes vom 10. Juli 1870
 enthaltene Mittheilung, wonach im nächsten Jahre 1871 in Lyon eine Weltausstellung
 stattfinden wird, machen wir hierauf die Herren Industriellen unseres Bezirks mit dem
 Anfügen aufmerksam, daß der Termin zur Anmeldung mit dem 31. August 1870
 schließt, und daß die näheren Bestimmungen, sowie das spezielle Reglement für diese Aus-
 stellung bei dem Sekretariate der Kön. Centralstelle für Gewerbe u. Handel einzusehen sind.
 Calw, den 11. Juli 1870.

Vorstand:
Dörtenbach.

Sekretär:
Schwarzmann.

R a g o l d.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 21. Juli
 in das Gasthaus „zur Linde“ hier freundlichst einzuladen.
 Joh. Georg Benz, Zimmermann,
 Sohn des † Joh. Gottlieb Benz, Zimmermanns,
 und seine Braut:
 Christine Catharine Kirn,
 Tochter des Jakob Kirn, Fuhrmanns von Ebhausen.

Altenstaig.
 Zur Hochzeitsfeier meiner Tochter
Christine mit G. Gimple,
 Verwaltungs-Aktuar in Holzgerlingen, erlaube ich mir Verwandte und Bekannte
 auf Donnerstag den 21. Juli in das Gasthaus „zur Krone“ dahier
 freundlichst einzuladen.
Jacob Wolf, Bäckermeister.

3) R a g o l d.
**Oefen- & Herdlager-
 Empfehlung.**
 150 Center Cremitage-, Hoppewell-,
 Postament- & Amerikaner Oefen,
 von außen und innen heiz- und lochbar, sind bei mir angekommen und empfehle ich
 solche neben allen Arten von Kochherden unter Zusicherung der allerbilligsten Preise
 geneigter Abnahme.
C. G. Rauser.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **G. Killisch**
 in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

2) R a g o l d.
In Brillen
 mit Stahl- und Hornfassung, jeder Gat-
 tung, sowie in Reparaturen empfiehlt sich
 Kammmacher Wörtsching
 bei der Kirche.

R a g o l d.
 Mein Lager in
Stroh Hüten
 bringe ich zu äußerst billigen Preisen in
 empfehlende Erinnerung.
 Carl Pflomm.

Für Industrielle!!!
 Die dritte Auflage meiner kl. Broschüre:
 Ueber die Fabrikation der Wagenfette,
 Maschinenfette und säurefreien Maschinen-
 öle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem
 beliebigen Raume in unvergleichlicher Qua-
 lität herstellbar, der prima-Haushaltungs-
 seifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem

Rüböl, der Schmalzbutter nebst dazu ge-
 höriger Färbemittel, sowie Angabe der
 überall leichten Bezugsquellen ist aus
 meinem Verlage gegen frankirte Ein-
 sendung von einem Thaler oder Nach-
 nahme zu beziehen. Die kl. nach eigenen
 langjährigen praktischen Erfahrungen bear-
 beitete Schrift ist so klar, einfach und ohne
 jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder,
 auch der wenig bemittelte Geschäftsman
 dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine
 anständige Erwerbsquelle zu begründen.
 Frankfurt a/M.
Adolf Cruse,
 Ingenieur.

2) Altenstaig.
**Fensterladen-Beschläge,
 Fensterbeschläge**
 in großer Auswahl sehr billig bei
 J. G. Wörner.

Altenstaig.
Bize & Frauenkleiderstoffe
 überhaupt die neuesten bei
 J. G. Wörner.

2) Nagold.
Nähmaschinen-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist eine Weißzeugmaschine mit Verschlusskasten für Familien, sowie für Näherinnen geeignet, zum Verkauf aufgestellt. Auch können bei mir alle Arten von Schuhmacher- und Schneidermaschinen mit und ohne Cylindergang, neu konstruirt, leicht und geräuschlos arbeitend, bestellt werden. Garantie 3 Jahre. Unterricht gratis.

Adolph Grüninger,
Schuhmacher.

Altenstaig.

Alle Sorten
Schloß-, Thüren- & Möbel-Beschläge

sehr schön und gut bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Eine große Auswahl schönster, neuester
Knöpfe an Frauenkleider
 ca. 100 Gros billigt bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Best sortirtes Lager von

Handwerkzeuge

bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.
 Alle Sorten
Pferdmesing

erläßt à 48 kr. per Pfd., Pariser und Tiroler Glocken äußerst billigt bei
 J. G. Wörner.

Altenstaig.

Kleineisenwaaren

überhaupt in größter Auswahl bei
 J. G. Wörner.

Altenstaig.

Gebliche

Leinwand

à 14—15 kr. bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Alle
Ketten, bester Qualität, verlaufe ich in Zentner-Quantitäten à 8—9 kr. per Pfd., in kleineren Quantitäten unmerklich höher.

J. G. Wörner.

4) Ebhausen.

Nähmaschinen,

für Familien und Gewerbe in allen Größen, empfiehlt zu den billigsten Preisen unter Garantie

Wilhelm Dengler,
Mechaniker.

L. W. Egers'scher Fenchel-Sonig-Extract.

Bekanntes Hausmittel gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Keuchhusten, wie bei allen Kinderkrankheiten. Einzig und allein echt zu haben bei Gottlob Knobel in Nagold.

Altenstaig.

Beste Qualitäten

Bandeisen

für jede Maßgröße, bundweise à 4¹/₂ kr., größere Quantitäten billiger, finden sich bei
 J. G. Wörner.

2) Rohrbach,
 O. Nagold.
300 fl. Pfleggeld

hat anzuleihen

Jacob Seeger.

Bestellungen auf den
„Gesellschafter“
 für das 2. Halbjahr werden immer noch von allen Poststellen und Postboten angenommen und die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert.

Wort.

15. Juli: Kampf und erkämpf dir eignen Werth.
Hausbuden Brot am besten nährt.
16. „ An den hohen Bäumen merkt man am besten, woher der Wind kommt.
17. „ Seh ich die Werke der Meister an,
So seh ich das, was sie gethan.
Betracht ich meine sieben Sachen,
Seh ich, was ich hätte sollen machen.

Tages-Neigkeiten.

Stuttgart, 8. Juli. Die letzten Unterhandlungen mit dem Prinzen von Hohenzollern wegen Annahme der spanischen Krone haben, wie man hier glaubwürdig erzählt, in der schwäbischen Heimath der fürstlichen Familie in Sigmaringen stattgefunden. Am 13. Juni war der Prinz mit seiner Familie von dort ins Bad nach Reichenhall gereist. Die Sigmaringer verwunderten sich, ihn schon am 17. Juni in Begleitung seines Waters, des Fürsten, wieder zurückkehren zu sehen. Gleichzeitig zeigten sich in Sigmaringen mehrere vornehme spanische Herren, welche angaben, zur Besichtigung der schönen Gegend dorthin gekommen zu sein. Schließlich ist es den Sigmaringern auch nicht anders ergangen als manchen anderen Leuten; sie haben aus den Zeitungen erfahren, was denn eigentlich der spanische Besuch in ihrem Städtchen bedeutete.

Man schreibt uns aus Stuttgart, 12. Juli: Gestern war Ministerrath. Man beschloß, falls es Krieg gibt, gleich die Stände einzuberufen. Verweigern sie die Mittel zur deutschen Heeresfolge, so ist man entschlossen, die sechs Millionen Gulden, die in den Staatskassen baar vorhanden sind, auch ohne Genehmigung zu verwenden. Man fürchtet, der Plan der französischen Regierung sei eine militärische Ueberrumpelung. (S. V.)

Stuttgart. Preussische Soldaten, welche mit Urlaub sich hier aufhalten, erhielten Befehl, sofort zu ihrem Regiment zurückzukehren.

Vom Altbuch wird der Schw. Volksztg. geschrieben: Die brüste Art und Weise, mit der Frankreich sich in die spanische Königsmacherei einzumischen und den europäischen Frieden aufs Frivolste zu bedrohen sich herausnahm, hat natürlich auch in unsern Kreisen große Aufregung verursacht. Ein Gutes hat diese fatale Geschichte aber immerhin: sie brachte die so bedauerlich schroff sich gegenüberstehenden Parteien plötzlich wieder näher zusammen und hat das deutsche Einigungswert unverkennbar um einen Schritt gefördert. Auch ist es eine, bei allem Jammer tröstliche Wahrnehmung, daß bei dieser Gelegenheit sich „beinahe“ überall das deutschpatriotische Ehrgefühl regte und sich im allgemeinen nur eine Stimme über solche unbefugte Epässe hören ließ. „Wenn nur das Nachgeben Preußens keine Erniedrigung des deutschen Namens in sich schließt,“ hörte man allenthalben sagen. Ueberhaupt gaben die Nachrichten der letzten Tage zu mancher kernig-deutschen Aeußerung und zu manch derbischerhaftem Kraftwort Veranlassung. So hörten wir einen der deutschen

Partei mit ganzer Seele ergebenen Bürger ausrufen: „Wenn Preußen jetzt no amol noch gibt, so kann mer's au da Buckel aufsteiga“, und ein anderer meinte, man sollte künftig statt des Wortes „unverschämt“ den Ausdruck „französisch“ gebrauchen, z. B.: „so französisch ist mir mein Lebtage kein Mensch vorgekommen!“

Die Herren Eberhard Fezer und Adolph Schlee wurden verfloffenen Montag nicht wenig überrascht, als eine Stunde nach Ausbezahlung des ersten Gewinnes der hiesigen Kirchenbau-Lotterie im Betrag von 14,000 fl. an Hrn. Tischler Schwarz, ein Schuhmacher aus Zuffenhausen erschien, ein zweites Gewinn-Los vorzeigte und dessen Ausbezahlung verlangte. Die Fälschung bestand darin, daß derselbe an ein in seinem Besitze befindliches Loos eine Null hindruckte, aber so schlecht, daß der Betrug entdeckt und von dem Gewinnlustigen sofort eingestanden wurde. Außer der in Aussicht stehenden gerichtlichen Verfolgung hat der Betreffende noch den Schaden, daß ihm neun andere, wahrscheinlich ächte Loose, welche à 3 fl. 30. kr. gewonnen haben, nicht ausbezahlt wurden. (B. Z.)

Rottenburg, 16. Juli. Aus Rom traf die erfreuliche Nachricht ein, daß unser Herr Bischof v. Hefele gleich nach Abhaltung der öffentlichen Sitzung die ewige Stadt verlassen und so wahrscheinlich am 22. oder 23. Juli hier eintreffen wird. Ein würdiger Empfang wird bereits vorbereitet. (D. Vbl.)

Herr Dr. Robert v. Mayer in Heilbronn hat von der Akademie der Wissenschaften in Paris für seine wissenschaftlichen Verdienste den großen Preis Poncelet von 2000 Frks. erhalten.

München, 11. Juli. Am 10. fand in der Centralhalle eine von ca. 6—700 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher Resolutionen gegen die päpstliche Unfehlbarkeit und zum Schutz gegen die Folgen ihrer Definition angenommen wurden.

München, 11. Juli. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß das Dampfschiff auf dem Starnbergersee untergegangen sei, und dabei viele Menschen ertrunken seien. Wie das Gerücht entstand, ist nicht bekannt. So viel ist sicher, daß es ganz unbegründet ist.

München, 13. Juli. In der Abgeordnetenversammlung hat die Berathung über den Militäretat begonnen. Der Minister des Aeußern, Graf Bray, bekämpfte das Milizsystem und sagt: Ohne einen tüchtigen Heereskern würde eine Volksarmee die Schlachtfelder zwar blutiger machen, aber den Sieg nicht sichern. Auch der jetzige Augenblick, wo Verhandlungen über Krieg oder Frieden im Gange, und man vielleicht in Kurzem über eine geschlossene, gut organisirte Armee verfügen muß, sei zu einer neuen Heeresorganisation ungeeignet. (S. W.)

Berlin, 12. Juli. Graf Bismarck trifft heute Abend um 6 Uhr in Begleitung des Legationsrath v. Reudel hier ein. (B. Z.)

Berlin, 12. Juli. Fürst Gortschakoff trifft morgen auf der Reise nach Wildbad hier ein. (B. Z.)

Wie verlautet, hat der Bundeskanzler Graf v. Bismarck unter Hinweis auf den am 10. September d. J. eintretenden

Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode des Norddeutschen Reichstages an die Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet, für die nöthig werdenden Neuwahlen die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt: Die drohenden Aeußerungen des Herzogs v. Gramont sind die Zeichen eines überlegten Planes, bei dem Spanien nur der Vorwand, die Spitze aber gegen Preußen und Deutschland gekehrt ist. Ist es nicht eine maßlose Arroganz, von Deutschland zu verlangen, daß es zu Gunsten der französischen Politik Gensd'armeedienste thue, hier für den Prinzen von Asturien gegen einen majorennen deutschen Fürsten? Beansprucht Frankreich ein Bevormundungsrecht über seine Nachbarvölker, so ist von gesichertem Frieden nicht mehr die Rede, so ist die Haltbarkeit des Friedens nur eine Frage der Zeit, die jeder Tag verneinen kann. Wer mit uns Handel vom Zaune bricht, wird uns zur Abwehr bereit finden. (S. 3.)

Aus Gms. Der König von Preußen soll dem Botschafter Benedetti mit den Worten entgegengekommen sein: „Ich weiß, weshalb Sie kommen; nun, um der hohenzollerischen Candidatur willen wollen wir uns nicht entzweien.“

Berlin. Es heißt, daß sich die französische Regierung durch die Entfugung des Prinzen von Hohenzollern nicht für befriedigt halte, daher wird die Berufung des Reichstags für nächste Woche erwartet.

Gms. Nachdem die Nachrichten von der Entfugung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, hat der französische Botschafter dahier an den König von Preußen noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur zurückkommen sollten. Der König lehnte darauf ab, den französischen Botschafter zu empfangen und ließ dem Botschafter durch den dienstthuenden Adjutanten sagen, daß der König dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe. (S. 3.)

Mit dem Rücktritt Leopolds ist jeder Vorwand genommen; das Wort Bismarcks, daß man heutzutage um dynastischer Zwecke willen nicht mehr Krieg führe, hat, was Preußen betrifft, seine Bestätigung erhalten. Wenn die französische Regierung sich dennoch nicht beruhigt, wenn der naseweise Artikel des „Moniteur“ mit seinen Forderungen von sog. Freiheit Süddeutschlands, Verlassen der Festung Mainz u. s. w. Recht hätte, dann wäre der Beweis geliefert, daß Frankreich Krieg will um jeden Preis.

Der „Börscencourier“ meldet aus Düsseldorf aus guter Quelle, Prinz Leopold von Hohenzollern werde bei der Annahme der spanischen Krone bei den Umständen nur unter der Bedingung verharren, daß Spanien, falls Deutschland wegen dieser Sache von Frankreich angegriffen würde, sofort seinerseits den Krieg an Frankreich erkläre und beginne. (S. 3.)

Wiesbaden, 29. Juni. Dieser Tage wurde auf hiesiger Postexpedition ein Brief aufgegeben mit der Aufschrift: „An unsern Herrn Jesus Christus in Oberammergau.“

In der Nähe von Gms hat ein Berg den Namen Bismarckskopf erhalten. Das Holz war auf dem Berg abgeschlagen worden und man hatte, ob aus Zufall oder aus Laune, drei einzelne Bäume auf dem Kopfe des Berges stehen lassen.

Zur Verständigung zwischen Nord- und Süddeutschland beizutragen, ist die neueste Schrift Wolfgang Menzels: „Was Preußen für Deutschland gethan hat“, sehr geeignet. Durch eine Fülle historischer Thatfachen hat der bewährte Geschichtsschreiber nachgewiesen, daß Oesterreich in Verfolgung einer neben den Deutschen auf magyarisches, slavische, romanische Stämme gestützten Politik, deutsche Nationalinteressen, namentlich am Rhein vielfach preisgegeben hat, um dafür in Italien oder im Osten zu gewinnen, während Preußen das deutsche Interesse gegen Frankreich, Schweden, Polen, Dänemark, Rußland vertheidigt hat, am lebhaftesten dort, wo Oesterreich selbst sich lieber gegen Preußen auf die Fremden stützen, als sich mit der norddeutschen Macht in den allgemeinen deutschen Angelegenheiten vertragen wollte. Um dem beständigen Zwiespalt ein Ende zu machen, ist Oesterreich zum Austritt aus Deutschland genöthigt worden; aber seitdem erst ist eine deutsche Nationalpolitik nöthig geworden. Seitdem erstarkt Deutschland wieder und wird auch den Deutsch-Oesterreichern eine Stütze und Zuflucht sein, wenn die österreichisch-ungarische Monarchie sich vielleicht in einen ungarisch-galizisch-kroatisch-tschechischen Bundesstaat oder sonst wie umgestalten sollte. Wer vermag den Verlauf der österreichischen Nationalitätenfrage abzusehen.

Innsbruck, 9. Juli. Alle 22 deutsch-tirolischen Abgeordnetenwahlen sind clerical ausgefallen, eben so in Vorarlberg.

In der Schweiz ist der große Wunderdoktor Blatter gestorben; er brachte wenigstens das Wunder fertig, daß er 80 Jahre alt wurde und bis jetzt der gesundeste unter seinen Pa-

tienten war, die aus weiter Ferne, sogar aus Baden und Württemberg in Haufen zu ihm strömten.

Paris, 13. Juni. Der Constitutionnel, an die Erklärungen der französischen Minister in den Kammern anknüpfend, sagt: Ihr Wort ist gehört, ihrem gerechten Verlangen ist Genugthuung gegeben worden. Der Hohenzollern wird nicht in Spanien herrschen. Wir haben nicht mehr verlangt. Mit Stolz nehmen wir diese friedliche Lösung an. Es ist ein großer Sieg, der keinen Tropfen Blut gekostet hat. (S. 3.)

Paris, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Herzog von Gramont folgende Erklärung: „Der spanische Botschafter hat uns gestern in offizieller Weise den Verzicht des Prinzen Leopold von Hohenzollern auf die Throncandidatur mitgetheilt. Die Verhandlungen, welche wir mit Preußen führen und welche kein anderes Object gehabt haben, sind noch nicht beendet. Es ist uns daher noch nicht möglich, über dieselben zu berichten und der Kammer und dem Lande heute ein allgemeines Exposé über die Angelegenheit vorzulegen.“

Falsche 20-Frankenstücke. In Paris circuliren jetzt falsche 20-Frankenstücke, die so vollkommen hergestellt sind, daß sie selbst das geübteste Auge täuschen. Sie sind von Platina und Aluminium gemacht, haben einen inneren Werth von 3 Fr. 50 Cent., haben genau das Gewicht und den Ton der wahren Goldstücke und werden erst nach der Abnutzung als falsch erkannt.

Rom, 13. Juli. Der Corr. Havas zufolge hat das Konzil die Unfehlbarkeit des Papstes mit 450 Ja gegen 88 Nein votirt; 62 gaben ihre Zustimmung mit Vorbehalt.

Madrid, 8. Juli. Ob es sehr klug von dem Tuilerienkabinet gehandelt war, hier in so schroffer Weise ein Veto gegen die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern einzulegen, müssen wir sehr bezweifeln. Scheitert diese in Folge des französischen Nachtgebotes, so sehen wir kaum ein, wie die Republik noch sollte aufgehalten werden können, die doch für Napoleon III. wohl noch unangenehmer wäre, als ein hohenzollerischer König. Inzwischen aber hat das Auftreten Frankreichs den spanischen Stolz so sehr beleidigt, daß es den Republikanern fast unmöglich ist, Opposition gegen jene Candidatur zu machen, die so plötzlich die Verhältnisse einer nationalen Angelegenheit angenommen hat. Der Minister der Auswärtigen, Sagasta, hat in seiner geistigen Unterredung mit dem französischen Gesandten, Mercier, eine sehr entschiedene Sprache geführt. Ein ähnlicher Geist waltete in dem Minister-rathe, der gestern Mittags gehalten wurde. Derselbe beschloß, die Candidatur Hohenzollerns unter allen Umständen aufrecht zu halten.

Konstantinopel, 12. Juli. Gestern brach eine Feuerbrunst in Stambul aus, welche 9 Stunden währte. Beiläufig 1500 Häuser von Türken, Armeniern und Griechen armer Klasse sind abgebrannt. (S. 3.)

— Langer Termin. Ein witziger Dichter Frankreichs, Saint-Joiz (gest. 1766), war einem Juden 1000 Livres schuldig, die er nicht bezahlen konnte. Sein Gläubiger traf ihn einst zufällig bei einem Barbier, — der ihm so eben den Bart eingeseift hatte. Der Hebräer mahnte ihn auf der Stelle. S. aber fragte ihn, ob er nicht wenigstens so lange warten wolle, bis der Herr da ihm den Bart abgenommen. „O ja!“ antwortete der Jude, „recht gerne!“ — „Nun, Sie sind Zeuge,“ sprach der Dichter zu dem Barbier, stand auf, wusch sich die Seife ab und ging mit ungeschorenem Barte davon.

— Was ist Tanzstunde? Es ist eine Art Actienverein zur Verbesserung der Waden aller Theilnehmer. Du bezahlst Deinen Antheil am Stundengeld wie jeder Andere und ob Du eine junge Comtesse oder ein Bürgermädchen in der Mazurka herumschwankst, Taille ist Taille, die Bälger tanzen alle gern.

— Manchmal schon ist es vorgekommen, daß ein schlechter Kerl seinen Hals seinem Kopfe verdankte, ein Mörder in London aber verdankt seinen Kopf seinem Halse. Dieser Hals war nämlich so eigenthümlich gewachsen, daß der Zuhaber desselben nicht geköpft werden konnte, er mußte zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden. —

Lebens-Regeln.

Ein blöder Hund wird selten fett,
Das merk' zu allen Zeiten!
Man seh' den Bettler auf ein Pferd,
Und er wird weiter reiten.
Drum mitgenommen für und für,
Was gern uns wird gegeben,
Denn es thut ja auf Erden hier,
Der Mensch nur einmal leben. —
Die Ochsen meide stets von vorn,
Die Pferde stets von hinten;
Doch solltest Du auf Deinem Weg
Einst einen Muder finden,
So blide links, so blide rechts
Und quä' nach allen Ecken,
Denn diese wissen rund herum
Uns immer zuzudecken.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.